St. Mauritius

Wohn- und Pflegezentrum

caritas

April 2019

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Wenn der April Spektakel macht,
gibt's Korn und Heu in voller Pracht.

Der Monat April ist uns allen als launisch bekannt, aber warum ist das eigentlich so? Am Morgen ist es schon frühsommerlich warm mit hellem Sonnenschein, am gleichen Nachmittag ziehen schlagartig dunkle Wolken auf. Der Himmel öffnet seine Schleusen und kräftiger Regen fällt. Es können sogar Graupel- oder Schneeschauer werden, die im Wechsel auf die Erde niederprasseln. Man steckt nicht drin. Alles ist möglich innerhalb kurzer Zeit. Dazu fallen die Temperaturen und man tut gut daran, sich schleunigst ins Warme und Trockene zu flüchten.

Doch worin liegt der Grund für das launische Wetter? Nach der kalten Winterzeit erwärmen sich im Frühjahr die Land- und Wassermassen unserer Erde unterschiedlich schnell. Meere, Flüsse und Seen brauchen länger als die Erde, um sich wieder aufzuheizen. Durch die Kraft der Sonne kann die Erde Wärme leichter aufnehmen und speichern. Das Wasser dagegen ist noch lange bitterkalt. Wenn jetzt eine Kaltluftfront aus den Polargebieten über den Norden nach Deutschland zieht, dann trifft sie auf die bereits erwärmte Erde. Dadurch entstehen starke horizontale Temperaturunterschiede, die sich niederschlagen in Wasserdampf bzw. in Regen, Graupel oder Schnee. Mit fortschreitender Erwärmung gleichen sich Wasser und Erde aneinander an und das Wetter wird ruhiger und berechenbarer.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien Frohe Ostertage bei vorbildlichem Wetter, aber seien Sie auf alles vorbereitet!

Ihre Einrichtungsleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Frau Linda Dörbandt

Frau Anna Frese

INHALT

Veranstaltungshinweise 4
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 6
Wir trauern um 6
Sissi und Moritz: Jeannie ist anders 7
Kalenderblatt April 2019 9
Gesund im April: Trittsicher sein 11
Meine Erstkommunion 12
Zeitsprung: Die Mutter der französischen Küche 14
Arzneipflanze des Jahrs 2019: Der Weißdorn 14
Rezept von der Enkelin: Creme brulée 16
Gedichte 17
Rätsel 18
Lachen ist gesund …..... 22

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 02. April: 14.30 Uhr: Waffelbacken mit den Damen der Caritas-Konferenz in den Wohnbereichen
- 03. April: 19.00 Uhr: Kreuzwegandacht der kfd in der Kapelle
- 04. April: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- 10. April: 18.30 Uhr: Dämmerschoppen im Raum der Tagespflege
- 11. April: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 13. April: 10.00 Uhr: Die „Aartalstimmen“ aus Eppe singen für uns im Foyer
- 18. April: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- 19. April: Karfreitag: 10.30 Uhr: Kreuzwegandacht in der Kapelle
- 22. April: Ostermontag: 16.00 Uhr: gemütliche Osterrunde im Foyer

- 23. April: **Dienstag: 10.00 Uhr:** Heilige Messe in der Kapelle
- 25. April: 16.00 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Foyer
- 30. April: **Dienstag: 10.00 Uhr:** Heilige Messe in der Kapelle
- Jeden Montag um 10 Uhr Heilige Messe in der Kapelle
- Jeden Dienstag um 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona Fetke
- Jeden Mittwoch um 10 Uhr Bewegungsgruppe mit Antje Lefarth
- Jeden Donnerstag um 10 Uhr: Cyber Oldies mit Antje Humberg
- Jeden Freitag 10 Uhr: Entspannungsgruppe mit Anita Berkenkopf
- Jeden Freitag um 16 Uhr Meditatives Gebet in der Kapelle

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

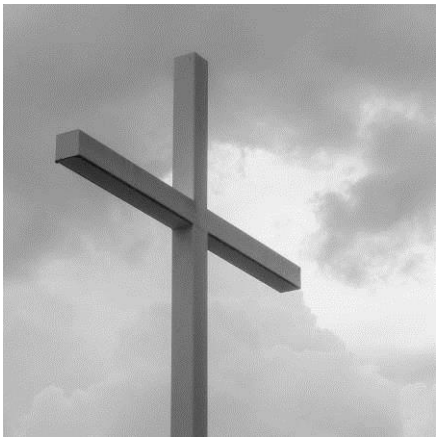
06. April: Frau Maria Müller (Service Wohnen)

14. April: Frau Maria Padberg

20. April: Frau Bernhardine Schöpfer

22. April: Frau Gisela Janz (Service Wohnen)

Wir trauern um

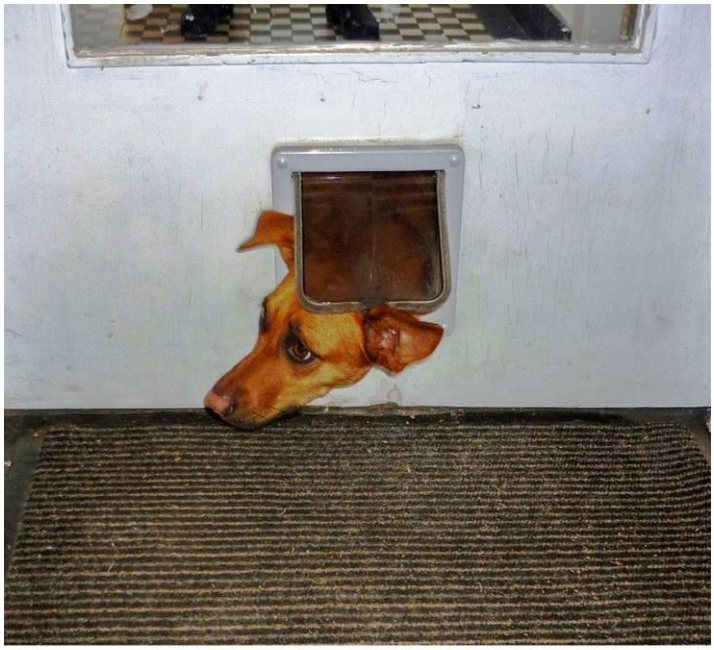


Frau Elfriede Sperling

Sissi und Moritz: Jeannie ist anders

von Margitta Blinde

Wir müssen uns aneinander gewöhnen: unser neuer Hund und wir. Das fängt schon beim Namen an: wir sprechen immer von „ihm“, dem Hund, dabei ist Jeannie eindeutig weiblich, also eine „sie“. Im alltäglichen Zusammensein geht das allerdings munter durcheinander. Auf die Frage: „Wo ist der Hund?“, sollte die Antwort eigentlich heißen: „Sie ist im Vorgarten.“ Stattdessen heißt es: „Er ist im Vorgarten.“ Das ist nicht schlimm, aber doch etwas verwirrend für alle, obwohl es Jeannie am wenigsten stört. Wir müssen Geduld haben, das Um- und Eingewöhnen dauert halt. Mittelpunkt in Jeannie’s Leben ist eindeutig ihr Herrchen. Sie hängt an ihm mit ihrem ganzen Hundeherzen, oder sollte ich korrekt sagen: „Hündinnenherzen“?



Dreimal in der Woche geht Herrchen mit ihr auf die so genannte Hundewiese in unserer Nähe. Etwas außerhalb vom Ortskern gibt es eine große Wiese am Rand eines ehemaligen Wirtschaftsweges. Dort treffen sich morgens gegen 9.00 Uhr die

Hundebesitzer aus der Umgebung, um ihre Tiere frei laufen zu lassen. Alle Rassen sind hier vertreten: vom Pudel über Mischlinge jedweder Art bis zu den beiden reinrassigen Neufundländern. Alle Tiere werden von der Leine gelassen und können toben und frei laufen. Das nutzen sie auch weidlich für sich. Es ist eine Freude den Tieren beim Spielen und Toben zuzusehen. Wir Besitzer stehen dabei, schauen zu und erzählen miteinander. So lernen wir uns etwas besser kennen und das ist auch für die Hundehalter eine gute Sache.

Otto, der Besitzer der beiden großen Neufundländer hat immer einen großen Napf mit Wasser dabei. So können die Tiere ihren Durst stillen. Hin und wieder gibt es auch kleine Rangeleien, die sich schlimmer anhören als es ist. Meist sind die kleinen Tiere angriffslustig, vielleicht wollen sie vorbeugend signalisieren: “Komm mir bloß nicht zu nahe!“ Das funktioniert auch meist. Die großen und kräftigen Tiere scheinen zu wissen, dass sie mit ihrem Aggressionspotential sparsam umgehen müssen. Die beiden schweren Neufundländer bringt ohnehin so schnell nichts aus ihrer Ruhe.

Jeannie kommt mit allen gut klar. Sie ist beliebt und verspielt. Da ist sie anders als Archibald. Der hatte einige Hunde, die er partout nicht leiden konnte. Meistens waren es Rüden, aber durchaus nicht immer und oft waren es Gegner, denen er im Ernstfall nicht gewachsen gewesen wäre. Im Vorübergehen knurrte und bellte er sie an, zeigte seine Zähne und sprang hoch. Ich musste oft auf die andere Straßenseite wechseln, wenn einer seiner Lieblingsfeinde daherkam. Bei Jeannie erleben wir es ganz selten, dass sie Angriffslust zeigt. Sie will „gut Freund“ mit allen sein.

Und noch etwas hat sie sich einfallen lassen: an der unteren Wohnungstür ist eine Katzenklappe. Wenn es draußen an der Haustür klingelt, steckt sie den Kopf durch die Klappe und bellt wie verrückt in den Flur! Das sieht urkomisch aus und wir amüsieren uns darüber. Auf diese ausgefallene Idee ist Archibald in seinen immerhin 13 Lebensjahren nicht gekommen!

Kalenderblatt April 2019

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	**7**
8	9	10	11	12	13	**14**
15	16	17	18	**19**	20	**21**
22	23	24	25	26	27	**28**
29	**30**					

Besondere Tage:
14.4. Palmsonntag
18.4. Gründonnerstag
19.4. Karfreitag
21.4. Ostersonntag
22.4. Ostermontag
30.4. Walpurgisnacht

Kalenderblatt: April

Im April lacht die Frühlingssonne vom Himmel und in unseren Herzen. Die Tage sind nun schon merklich länger und wärmer. Überall sind wir von neuem Leben umgeben: Blumen brechen auf, Lämmer springen fröhlich über die Wiese und unsere Enkel tummeln sich im Garten.

Oft steht in diesem Monat das Osterfest an. Die Christen gedenken dabei der Kreuzigung und Auferstehung von Jesus. Es ist das bedeutendste Fest der christlichen Kirchen. Dieses Jahr fällt Karfreitag auf den 19. April. Ostersonntag ist der 21. und Ostermontag der 22. April. Erinnern Sie sich noch an die Osterfeste in Ihrer Kindheit? Was war damals anders als heute? Haben auch Sie mit Ihren Geschwistern Ostereier im Garten gesucht?

Berühmte Geburtstagskinder

Dusty Springfield wäre in diesem Monat 80 Jahre alt geworden. Die berühmte Soul-Sängerin kam am 16. April 1939 zur Welt.

Jacques Brel wurde am 8. April 1929 geboren. Das war vor 90 Jahren. Der französische Sänger wurde u. a. für seine Liebeslieder berühmt.

Unser Garten im April

Im April ist die Zeit der Aussaat gekommen. Gemüse und Blumen werden jetzt im Garten gepflanzt. Allerdings nur die Sor-

ten, die einen noch auftretenden Frost vertragen können! Denn dieser stellt sich oft noch einmal im April oder Mai ein.

Lämmer auf der Weide

Zu den schönsten Anblicken im April gehören die neu geborenen Lämmer. Voller Lebensfreude springen und hüpfen sie über die Wiese. Ihr Fell ist weich, flauschig und wunderbar weiß. Haben auch Sie schon einmal ein junges Schaf gestreichelt?

Rückblick: Heute vor 65 Jahren

Heiße Würstchen mit Brötchen und Senf – hmm! Sie gab es im April 1954 erstmalig aus dem Automaten. Am Stockholmer Bahnhof wurde eine Heiße-Würstchen-Maschine aufgestellt. Die Reisenden haben es genossen!

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Bauernregeln

Ist der April kalt und nass, dann wächst das Gras.

Bläst der April mit beiden Backen,
gibt es viel zu jäten und zu hacken.

Gesund im April: Trittsicher sein

Der verstorbene erste deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer hatte in seinem Wohnort in Rhöndorf bei Bad Honnef täglich 57 Treppenstufen zu erklimmen bzw. herabzusteigen von der Straße bis zu seiner Haustür. Er wohnte in einer freistehenden Villa am Hang mit einer großartigen Aussicht auf das Siebengebirge und dem nahen Drachenfels. Bis zu seinem Tod 1967 ließ er keinen Lift oder Aufzug einbauen, sondern bewältigte die Herausforderung aus eigener Kraft. Ein seitliches Geländer war allerdings vorhanden, so dass er, bei dem teilweisen recht steilen Auf- und Abstieg, einen festen Halt hatte. Auch gab es zwischendurch immer kleine Absätze zum Verschnaufen. Mit dem Voranschreiten der Jahre wurde die Kletterpartie zwar beschwerlicher, aber er ließ sich seine private Trimm-Dich-Strecke nicht nehmen. Immerhin ist er so stolze 91 Jahre geworden!

Was Adenauer wusste und auch umgesetzt hat, gilt heute noch: Bewegung ist wichtig - auch und besonders im Alter! Da wir schon bei den Treppen sind: probieren Sie mal die Stufen ganz bewusst zu nehmen! Langsam einen Fuß auf die höhere Stufe und dann das Bein strecken, Knie und Rücken durchdrücken, bevor der nächste Fuß nachgeholt wird. Dann wieder das Gleiche: Fuß aufsetzen, Knie und Rücken durchdrücken, tief atmen und auch ruhig eine Weile stehen bleiben. Wenn Sie gesundheitlich noch gut beieinander sind, können Sie auch mal eine Treppe mit unterschiedlichem Tempo hoch gehen. Erst langsam und dann etwas schneller. Das stärkt die Muskeln von Knie und Bein und trainiert gleichzeitig das Gleichgewicht. Immer mal wieder eine kleine Pause einlegen! Kopf hoch, festhalten und durchatmen!

Bei allem gilt: festes Schuhwerk und am Geländer einen festen Halt suchen, damit nicht ein plötzlicher Schwindel oder ein Unwohlsein gefährlich werden können.

Meine Erstkommunion

1952, im Alter von neun Jahren, bekam ich meine erste Kommunion. Sie war für mich ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Erwachsensein. Sie zeigte mir eine neue, innige Verbundenheit mit meinem Glauben.

Der Kommunionsunterricht begann nach Karneval. Einmal wöchentlich wurden wir im Neuen Testament unterwiesen. Wir lernten viel über Jesus und seine Leidensgeschichte. Dabei wurde uns auch erklärt, dass die Hostie für den Leib Christi stand. Wenn man sie zu sich nahm, wurde man mit Christus vereinigt. Der Unterricht legte uns nahe, dass wir uns um ein vorbildliches Leben bemühen sollten. Jeden Tag viele gute Taten ausüben!

Am Freitag vor der Kommunion führten wir einen Schweigetag durch. Den ganzen Tag über sollten wir nicht sprechen – oder zumindest auf unnützes Gerede verzichten. Das fiel mir anfangs ganz schön schwer! Aber am Abend fand ich es sehr erholsam. Mir gefiel die neue Stille um mich herum – ich hatte dadurch viel mehr Zeit für Gedanken.

Vor der Kommunion mussten wir auch zur Beichte gehen. Der Pfarrer verlangte von uns ein gewissenhaftes Erforschen unserer Taten: Wem hatten wir einen Streich gespielt? Über wen hatten wir böse gesprochen? – Er legte uns Gebete auf, die wir zur Buße sprechen sollten. Darüber hinaus sollten wir uns selbstverständlich auch bemühen, zu diesen Personen besonders nett zu sein.

Die Kommunion fand am ersten Sonntag nach Ostern statt, dem "Weißen Sonntag". Wir alle wurden von unseren Müttern schick gemacht: Wir Mädchen trugen weiße Kleider mit weißer Strumpfhose und weißen oder schwarzen Lackschuhen, die Jungen einen dunkelblauen oder schwarzen Anzug. In unseren Händen hielten wir eine große, weiße Kerze mit schönen Verzierungen. Unser Hals schmückte eine Kreuzkette.

Wir versammelten uns vor der Kirche. Nachdem wir unsere Kerzen entzündeten, wurden wir vom Pfarrer hineingeführt. Herrliche Orgelmusik begleitete uns, als wir den Mittelgang entlangschritten. Die ganze Kirche war mit Blumen geschmückt. Es duftete nach Weihrauch. Der Gottesdienst war besonders feierlich. Wir waren alle sehr ergriffen, als der Pfarrer auf die Kommunion zu sprechen kam und wir diese zum ersten Mal empfingen. Nun fühlten wir uns wahrhaft mit Christus vereinigt.

Nach dem Gottesdienst gab es zu Hause ein leckeres Festessen. Meine Mutter hatte bereits vor dem Gottesdienst den Braten in den Ofen geschoben, sodass er nun ganz saftig war. Mein Platz am Tisch war besonders geschmückt. Die Kerze stand die ganze Zeit über in unserer Mitte und erleuchtete uns.

Nach dem Essen kehrten wir alle zurück in die Kirche, wo die Dank-Andacht stattfand. Danach gab es Kaffee und Kuchen, zu dem die ganze Verwandtschaft kam sowie natürlich auch meine Paten. Ich bekam viele Geschenke, darunter auch Geld. Aber am schönsten war der Rosenkranz, den jedes Kind zur Kommunion bekam. Ich verwende ihn heute noch! Er spendet mir viel Trost in einsamen Stunden.

Meine Erstkommunion war für mich ein wichtiges Ereignis. Die wochenlangen Vorbereitungen stimmten mich ernst und andächtig. Ich fühlte mich in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen. Das Empfangen der Hostie vertiefte meinen Glauben.

Zeitsprung: Die Mutter der französischen Küche

Im 16. Jahrhundert saß eine einflussreiche Italienerin auf dem französischen Thron: Katharina von Medici.

Geboren wurde sie am 13. April 1519 in Florenz, also vor genau 500 Jahren. Bereits im Alter von 14 Jahren heiratete sie Heinrich von Orleans, den jüngeren Bruder des französischen Thronfolgers. Als beide Brüder starben, avancierte sie selbst zur Königin und führte die Regierungsgeschäfte an Stelle ihrer Söhne.

Aber ihr Einfluss auf Europa war nicht nur politischer Art, sondern noch viel leckerer: Ihr haben wir die französische Küche zu verdanken! Vormals war diese eher deftig gewesen, aber Katharinas italienischer Geschmack trug erheblich zu ihrer Verfeinerung bei.

Katharina von Medici verstarb am 5. Januar 1589 in Frankreich. Sie hatte zehn Kinder, von denen aber nur zwei sie überlebten.

Arzneipflanze des Jahrs 2019: Der Weißdorn

Der Naturschutzbund (NaBU) hat den Weißdorn zur Arzneipflanze des Jahres 2019 ernannt. Der Weißdorn gehört zur Familie der Rosengewächse, sein Hauptverbreitungsgebiet in Europa sind die östlichen Länder.

Der Name des dornigen Busches leitet sich von den üppig blühenden weißen Blüten her. Die Hecke diente früher oft als natürlicher Zaun.

Es gibt über 22 Arten. In Deutschland kennt man hauptsächlich drei davon. Wir finden ihn in Wäldern, Hecken und Gebüschen, aber auch in Parks und Grünanlagen. Der Weißdorn ist ein sommergrüner Strauch mit dichten, dornigen Zweigen. Gelegentlich wirkt er auch wie ein kleiner Baum. Seine mattweißen, manchmal rosafarbigen Blüten stehen in dichten Rispen. Seine kleinen, beerigen Früchte sind vitaminreich, schmecken säuerlich und sind eher trocken und mehlig.

Man kann die Früchte roh essen oder zu Gelle und Kompott verarbeiten. Am besten eignen sie sich in der Mischung mit anderen Früchten. Auch Saft und Sirup können aus den Früchten hergestellt werden.

Schon im 1. Jahrhundert n.Chr. wird der Weißdorn als Heilpflanze erwähnt. In der Pflanzenheilkunde werden sowohl seine Früchte als auch seine Blätter und als auch die Blüten tragenden Zweige verwandt. Sie enthalten Flavonoide, das sind Inhaltsstoffe, die die Gefäße erweitern, sie wirken durchblutungsfördernd und steigern die Sauerstoffversorgung des Herzmuskels.

Die Enden seiner Zweige können mit Blüten und Blättern klein geschnitten getrocknet werden, um daraus Fertigprodukte oder Tee herzustellen. Weißdornprodukte verbessern die Durchblutung der Herzkranzgefäße und regeln Pulsunregelmäßigkeiten auf natürliche Weise ohne riskante Nebenwirkungen. Nur selten treten Magen-Darmbeschwerden oder Schwindel auf.

Rezept von der Enkelin: Creme brulée

Zutaten:
400 ml Sahne
100 ml Milch
1 Vanilleschote
5 Eigelbe
70 g Vollrohrzucker
brauner Zucker zum Karamellisieren

Zubereitung:
Die Vanilleschote halbieren, auskratzen und Mark und Schote mit Sahne, Milch und der Hälfte des Zuckers kurz auf köcheln. Etwas abkühlen lassen und die Schote entfernen.

Den Ofen auf 150° C vorheizen. Die Eigelbe mit der anderen Hälfte des Zuckers cremig rühren. Unter ständigem Rühren langsam die Sahnemischung dazu geben. In ofenfeste Schälchen füllen und auf ein tiefes Backblech setzen. Auf das Blech etwa 3 cm hoch Wasser füllen und in den Ofen schieben. 35 Minuten stocken lassen.

Die Schälchen aus dem Wasserbad nehmen und mindestens 2 Stunden kaltstellen. Vor dem Servieren jedes Schälchen mit ca. einem Teelöffel Zucker bestreuen und mit einem Handbrenner karamellisieren.

Tipp: Die Creme brulée lässt sich gut vorbereiten und ohne die Zuckerkruste zwei Tage im Kühlschrank aufbewahren. Anstatt einer Vanilleschote eignet sich auch ein Vanillezucker mit gemahlener Vanilleschote.

Guten Appetit!

Gedichte

Willkommen, lieber Frühling!

von Hoffmann von Fallersleben

Sei willkommen, lieber Frühling!
Sei gegrüßt viel tausendmal!
Lieber Frühling, bleib recht lange,
Lang` in unserm stillen Tal!

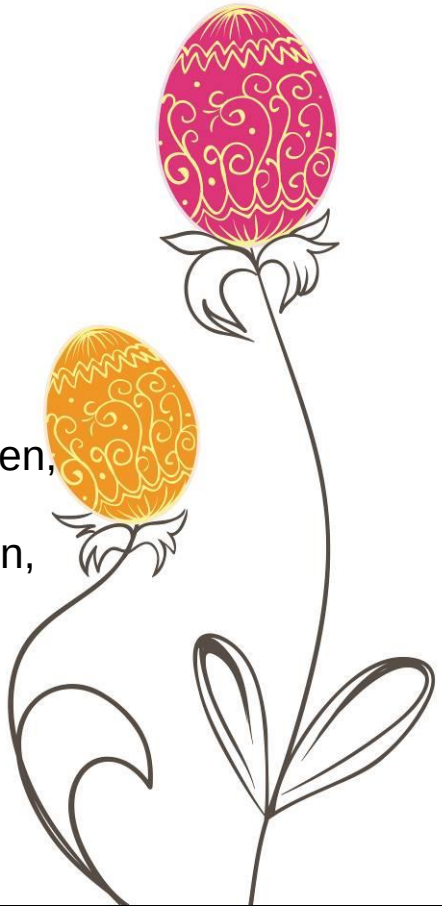
Dir zu Ehren sollen schallen
Unsre Flöten und Schalmei'n,
Und wir wollen dir zu Ehren
Tanzen unsern Ringelreih'n.

Und wir wollen Kränze winden
Und uns schmücken schön wie du,
Und wir wollen Lieder singen
Und so fröhlich sein wie du.

Ostern

von Joseph von Eichendorff

Vom Münster Trauerglocken klingen,
Vom Tal ein Jauchzen schallt herauf.
Zur Ruh sie dort dem Toten singen,
Die Lerchen jubeln: wache auf!
Mit Erde sie ihn still bedecken,
Das Grün aus allen Gräbern bricht,
Die Ströme hell durchs Land sich strecken,
Der Wald ernst wie in Träumen spricht,
Und bei den Klängen, Jauchzen, Trauern,
So weit ins Land man schauen mag,
Es ist ein tiefes Frühlingsschauern
Als wie ein Auferstehungstag.



Rätsel

Wir raten alte Berufe

- Diesen schönen Frauenberuf gab es bereits im ausgehenden Mittelalter.
- Er gehörte damals einer handwerklichen Zunft mit einem eigenen Wappen an.
- Frauen, die sich für eine solche Ausbildung entschieden, mussten nicht nur handwerkliches Geschick haben, sondern auch über einen modischen Geschmack verfügen.
- Dazu noch das Talent auf die Wünsche ihrer meist weiblichen, anspruchsvollen Kundschaft eingehen zu können.
- Die Materialien, mit denen sie umgingen, waren Stoff, Tüll, Filz, Pelz und Stroh.
- Heute sind es bundesweit nur noch wenige junge Frauen, die diesen Beruf erlernen wollen – es sind geschätzt unter 100.

Wer war's? Die Hut- oder Putzmacherin oder auch Modistin

Eine Hutmacherin ist ein aussterbender Beruf. Ihre individuell für die Köpfe ihrer Kundinnen angefertigten Kreationen sind nicht gerade preiswert. Dafür sind sie aber Unikate (Einzelstücke), die auf den jeweiligen Typus und modischen Geschmack genau abgestimmt sind. Früher durfte eine Putzmacherin nur den „Aufputz" für die Kopfbedeckung oder auch das Kleid oder Kostüm machen. Sie durfte nur zusätzliche Verzierungen mit passenden Schleifen, Rüschen und Garnituren aufputzen. Das hat sich später geändert. Heute arbeitet eine Hutmacherin mit eigenen Materialien in ihrer Werkstatt oder ihrem Hutgeschäft. Sie entwirft ihre Modelle nach Absprache mit ihren meist weiblichen Kundinnen und berät zu welchem „Outfit" (äußeres Erscheinungsbild) und zu welchem Anlass sie am besten passen.

Bilderrätsel

Hier gibt es 8 Unterschiede. Wer findet Sie?

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: LAGER, TISCH, WORT, HAUS, ZEIT, PUNKT, TUER, HAFEN, STOCK, WASSER

FREI		SPANNE
HOCH		AUFGABE
KIEL		MELONE
HAUPT		BRUCH
STAND		SIEGER
ZELT		FELD
DRAMA		TENNIS
UMSCHLAG		DAMM
OBER		WERK
GROSS		KLINKE

Hinweis zum senkrechten Lösungswort: **Griff an der Tür**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

bleich, fahl	ad hoc, unge-plant	Groß-stadt bei Tripolis (Libyen)		Wirt-schafts-gut			individ. Be-zeich-nung
		(6)	(7)	G			U
niedri-ger Schrank		Vogel-kraut		Kose-wort für Groß-mutter		M	
			M			(4)	Fahr-bahnen
		(5)	(1)	Pflan-zen-samen	U	Notlüge	
Hoch-schulen (Kw.)		E	ein Karten-spiel			A	
Bade-zimmer-einrich-tung	A	(3)				U	R
			traditio-neller japan. Sport	A	katalo-nischer, mallorq. Artikel	S	
englisch: eins	Modell	gefeierte Künstler	S	(2)		R	
Sinnes-täu-schung	T		U		Film von Steven Spiel-berg	E	
kleine Herings-fische		schläf-rig	M	U	(8)	D	
			O		T	E	(9)

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8	9

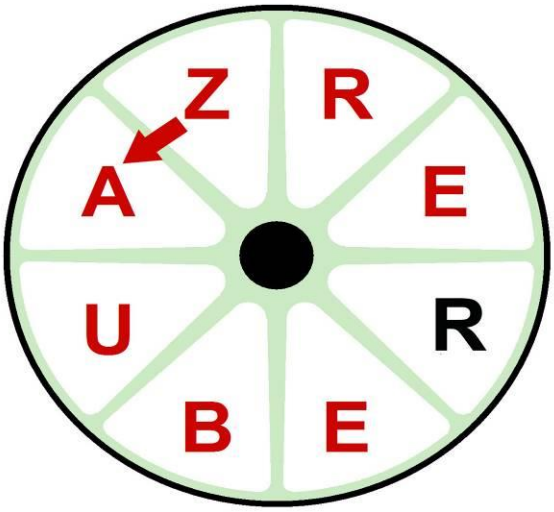
Hinweis zum Lösungswort: Farbe auftragen

Auflösung aller Rätsel aus dem März 2019

Auflösung Kreuzworträtsel

				R			
H	A	L	B	A	F	F	E
	N	E	E	R		E	G
K	I	E	L		D	E	O
	M		E		R		I
	A	E	G	A	E	I	S
I	T	H		S	I	A	M
	O	E		E	R		U
			F	R	A	S	S
L	I	M	O		D	A	
	R		C	M		Y	O
W	E	R	K	B	A	N	K

Auflösung Wortrad



Lösungswort: ZAUBERER

SOLIST

Lösungswort Berufe raten: Der Karnevalsprinz

Auflösung Brückenwörter (Lösungwort SANITAETER)

DRAHT						S	E	I	L	WINDE
ERNST					H	A	F	T		GLAS
WEIN			B	R	A	N	D			MEISTER
GOLD					F	I	S	C	H	MEHL
DOPPEL				B	E	T	T			SOFA
HOBEL					B	A	N	K		KONTO
NACH				S	P	E	I	S	E	KARTE
KAISER	S	C	H	N	I	T	T			MUSTER
GROSS		M	U	T	T	E	R			BODEN
MALZ			B	I	E	R				GLAS

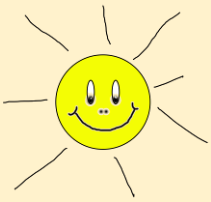
Lachen ist gesund …

Der kleine Christopher zeigt seinem Freund stolz das Skelett in der Praxis seines Vaters. „Wau, sagt dieser, woher hat dein Vater das?“ „So lange ich mich erinnere, hat er das schon immer gehabt, ich glaube, das war sein erster Patient.“

Frau Bremer zu ihrer Tochter: „Mein liebe Tochter, das ist doch nicht wirklich dein Ernst, diesen Mann zu heiraten. Der Typ ist viel zu alt, war schon mal verheiratet, hat keinen anständigen Beruf gelernt, geschweige, dass er eine Familie ernähren kann. Darüber hinaus trinkt und raucht er.“ „Aber Mama, meinst du nicht auch, dass deine 6 Enkelkinder mal einen Vater haben sollten?“

Das Osterhasen-Kind fragt seinen Papa: „Warum legen die Hühner Eier?“ Der Osterhasen-Papa: „Na, wenn die Hühner die Eier werfen würden, dann wären es ja Rühreier! Und die könntest Du ja gar nicht bunt anmalen!“

Aus dem Poesiealbum



Sei ein Sonnenkind und erfreu dich

am Wasser, der Erde und dem Wind!

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: post@mauritius-medebach.de